

Münzfund auf der Landskron (Leimen im Elsass, Frankreich)

Autor(en): **Degen, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 56

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÜNZFUND AUF DER LANDSKRON

(Leimen im Elsaß, Frankreich)

Rudolf Degen

Bei Renovationsarbeiten an der Ruine Landskron unweit der Landesgrenze bei Flüh entdeckte man am 11. April 1964 zehn versteckte römische Münzen. Das Versteck befand sich in einer Vertiefung hinter der über dem äußeren Bogen der zweiten Toranlage eingelassenen, ursprünglich wohl mit einem Wappen versehenen Steintafel und war durch eine intakt erhaltene reliefverzierte Ofenkachel überdeckt. Der Münzschatz besteht aus vier Münzen des Kaisers Diokletian (284–305 n. Chr.), drei Münzen des Kaisers Maximian Herculus (286–306 n. Chr.) sowie drei Münzen des Kaisers Constantius Chlorus (293–306 n. Chr.). Sämtliche Münzen sind in durchwegs prägefrischem Zustand. Münzgeschichtlich handelt es sich um seit der Münzreform unter Diokletian ausgeprägte neue Nominale, sogenannte Folles.

Die zehn über dem Tor gefundenen Münzen wurden offenbar während der Erbauung der Toranlage aus uns unbekanntem Gründen in das Mauerwerk, resp. hinter die Inschrifttafel eingelassen, vielleicht dem Brauch der Grundsteinlegung entsprechend, wo ja gewöhnlich ebenfalls Dokumente wie Münzen usw. miteingeschlossen werden. Da die Münzen durchwegs prägefrisch sind, darf man vermuten, daß sie der damalige Eigentümer einem eigentlichen römischen Hortfund entnommen hat. Solche Horte, Zeugen unsicherer Zeiten, wurden im 3. und 4. Jahrhundert häufig vor den einfallenden Alamannenscharen dem Boden anvertraut in der Hoffnung, sie nach dem Überleben wieder in Besitz nehmen zu können. Die Einfälle der Alamannen von jenseits des Rheines gegen Westen und Süden hatten jedoch oft zur Folge, daß der ursprüngliche Besitzer seines Schatzes im Boden verlustig ging, sei es, daß er umgekommen war, sei es, daß er ihn aus anderen Gründen nicht mehr heben konnte. Aus einem solchen Depotfund dürften die Münzen von der Landskron stammen. Die prägefrische Erhaltung weist darauf hin, daß sie innerhalb des ganzen Bestandes zu den jüngsten Emissionen gehörten, welche kurz vor der Vergrabungszeit in Umlauf gesetzt wurden.

Die Fundumstände auf der Landskron ermöglichen es, die Herkunft der römischen Münzen zu klären. Der Schlußstein des inneren Torbogens trägt die Zahl 1516 und gibt damit den wichtigen Hinweis, daß die Toranlage im Jahr 1516 erbaut worden ist. Im April des gleichen Jahres soll nach alten Aufzeichnungen zwischen den Schlössern Landskron und Rineck ein römischer Münzschatz von über 80 Münzen gefunden worden sein¹. Die Zeitangabe stimmt bestens mit der Erbauung des Tores überein. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß dieser Schatz vom April 1516 in den Besitz des Schloßherrn kam, welcher dann einen Teil des Fundes, eben die gefundenen zehn Exemplare, über dem damals gerade im Bau befindlichen Torbogen einmauern ließ.

¹ E. A. Stückelberg, *Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde* 18, 1916, 165; R. Forrer, *Anz. f. elsäß. Altertumskunde* 8, 1916, 789; *Bull. Mus. Hist. Mulhouse* 46, 1926, 29 (offenbar falsche Angaben); F. Staehelin, *Die Schweiz in röm. Zeit*³, 282, mit Anm. 4.

Münzliste (alles Folles)²:

Diocletianus, 284–305 n. Chr.

1. IMP DIOCLETIANVS PF AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/AQP, Münzstätte Aquileja. Voetter/Gerin 59, Nr. 3
2. IMP DIOCLETIANVS PF AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/ $\frac{B|*}{TR}$
Münzstätte Trier. Voetter/Gerin 356, Nr. 48; 4. Emission, Offizin B
3. IMP DIOCLETIANVS P AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/ $\frac{S|F}{ITR}$
Münzstätte Trier. Voetter/Gerin 361, Nr. 136, 9. Emission (ca. 300 n. Chr.?)
4. IMP C DIOCLETIANVS PF AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI, ohne Münzzeichen, Münzstätte London. Fehlt bei Voetter/Gerin.

Maximianus Herculius, 286–305 n. Chr.

5. IMP C MAXIMIANVS PF AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/ $\frac{*|}{PT}$
Münzstätte Ticinum (Pavia). Voetter/Gerin 319, Nr. 40
6. IMP MAXIMIANVS PF AVG, Rs. MONETA S AVGG ET CAESS NN/ $\frac{S|F}{ITR}$
Münzstätte Trier. Voetter/Gerin, 368, Nr. 92; 9. Emission (ca. 300 n. Chr.?)
7. IMP MAXIMIANVS AVG, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/ $\frac{S|F}{ITR}$
Münzstätte Trier. Voetter/Gerin 368, Nr. 94; 9. Emission (ca. 300 n. Chr.?)

Constantius Chlorus, 293–306 n. Chr.

8. CONSTANTIVS NOB CAES, Rs. SACRA MONETA AVGG ET CAESS NOSTR/ $\frac{|}{ST\cdot}$ Ticinum (Pavia). Voetter/Gerin 321, Nr. 15
9. CONSTANTIVS NOB CAES, unter Büste H, Rs. GENIO POPVLI ROMANI/ $\frac{B|f}{TR}$, Trier. Voetter/Gerin 371, Nr. 22; 3. Emission (vor 300?)
10. wie Nr. 9, teilweise unleserlich, Münzstätte Trier
Voetter/Gerin, 371, Nr. 21 oder 22

² Herrn P. Strauss (Basel) habe ich für die Kontrolle der Liste zu danken.